



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

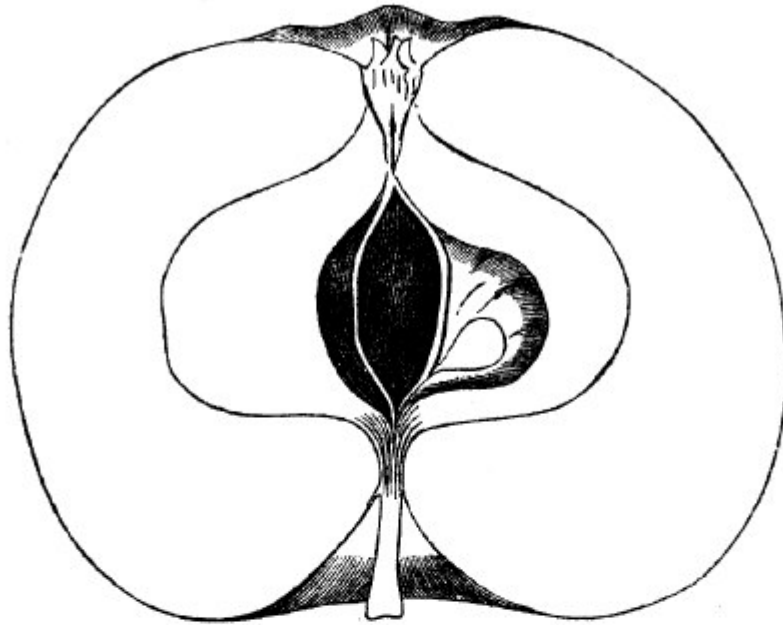
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Der Kefvedere. ††, Ende October bis Weihnachten.

Heimath und Vorkommen: Ist eine schöne, sehr kenntliche und auch gute, jedoch von manchen anderen noch übertoffene Haushaltsfrucht, die Diel von Herrn Ober-Kammerrath Frensdorf zu Dillenburg erhielt. Im Cataloge führt Diel die Sorte nicht wieder mit auf. Mein Reis bekam ich aus Frauendorf, weiter herkommend von Diel und stimmten die erbauten Früchte mit der Beschreibung völlig überein.

Literatur und Synonyme: Diel III, S. 90, unter obigem Namen. Diel bemerkt, daß er sich bei keinem Pomologen finde und vermuthet nur, daß er möglich Smelins Großer Kupapfel sein könne. Christ, Volkst. Pomologie S. 44, Handwörterbuch S. 20. Am letzten Orte allegirt Christ Diel und ist die Beschreibung an beiden Orten nach Diel entworfen.

Gestalt: calvillartig gerippt, glatt und geht die Form nur zuweilen etwas in die Höhe, wenn die Frucht von der Mitte aus sich stärker, wie gewöhnlich, nach dem Kelche zuspitzt; flacher gebaute Früchte wölben sich um den Stiel breit und plattrund und nehmen mit flach-runden Linien noch bemerklich stärker nach dem Kelche ab. Allermeist ist die eine Seite der Frucht niedriger, als die andere, und stark hervorragende Rippen machen die Durchmesser etwas ungleich. Vollkommene Früchte sind nach Diel 4" breit und 3 $\frac{1}{4}$ " hoch. Meine Früchte erhielten auf einem großen, gesunden Probezweige nur die oben dargestellte, etwas geringere Größe.

Kelch: langblättrig, geschlossen, steht meistens in einer nicht tiefen, wenig geräumigen Senkung, aus der mehrere flache Rippen sich erheben und breitkantig bis zur Stielwölbung oft bis in die Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: kurz, dünn, 1" lang, oft kürzer, ragt über die Stielwölbung nicht hervor und sitzt in geräumiger, tiefer, wenig rostiger Höhle.

Schale: nicht fettig; Grundfarbe ein trübes, gelbliches Grün, später gelb; die Sonnenseite ist mit einem schönen, dunklen Blutroth verwaschen, das nach dem Kelche und nach den Seiten hin streifenartig wird und in verloschenen einzelnen Streifen auch die Schattenseite überzieht. Minder besonnte Früchte zeigen auch im Roth der Sonnenseite deutliche Streifen. Nach der Schattenseite hin finden sich öfter vom Kelche bis zum Stiele gehende, bandartige Streifen. Punkte finden sich nur sehr wenige und sind besonders nur in der Röthe noch bemerklich. Geruch fein, violenartig.

Das Fleisch ist gelblich, fein, locker, nach Diel von einem feinen, angenehmen, violenartig süßen Geschmacke, den ich als $\frac{1}{2}$ gut, doch nicht eigentlich edel bezeichnete.

Das Kernhaus ist sehr groß, weit offen, die geräumigen Kammern enthalten, nach Diel, nur 6—7 Stück kleine, meist unvollkommene Kerne, deren ich mehrmals 10 und alle vollkommen fand.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt Ende October oder Anfangs November und hält sich bis Weihnachten. Muß, wenn die Frucht nicht welken soll, bis halben October sitzen.

Der Baum wächst stark, wird sehr groß, trägt nach Diel seine starken Nester ausgebreitet, (worauf auch der Probezweig hinweist) und liefert jährlich Früchte. Mein großer Probezweig trug jedoch seit 8, aber immer ungünstigen Jahren nur zweimal. Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben mäßig abnehmend, schmutzig violettbraun, nach oben mit feiner Wolle bekleidet, stellenweise silberhäutig, zerstreut und fein punktiert. Blatt ziemlich groß, flach, nach Diel oval, ich notirte es als breitelliptisch, mäßig tief aber scharf gezahnt. Asterblätter schmal lanzettlich. Augen mäßig stark, sitzen auf flachen, doch noch deutlich gerippten Trägern.

D b e r d i e d.